



## Zum Geleit

Die Stadt Hall in Tirol ist nicht nur mit ihrer historischen Altstadt von weit über das Land Tirol hinausreichender Bedeutung. Bedeutend ist der ungemein dichte Bestand hochwertiger Bausubstanz aus vielen Jahrhunderten, vom Spätmittelalter bis in die Moderne. Bedeutend ist auch, dass es seit Jahrzehnten in Hall i. T. möglich war und ist, die wertvolle historische Bausubstanz bei gleichzeitig fortdauernder Nutzung der zwar wunderschönen, aber nicht immer sehr komfortablen Häuser zu erhalten. Bedeutend ist mithin die ste-te Verbindung von Alt und Neu im Bauen und Wohnen, im Wirtschaften und in der Kultur, eine Verbindung, die sich auch in der Wissenschaft niederschlägt.

Es dürfte kaum eine andere Stadt in Österreich geben, die besser historisch erforscht, archäologisch ergraben und wissenschaftlich dokumentiert ist, als Hall i. T. Und es gibt wenige Orte mit einer derart dichten und vielfältigen kulturellen Szene. Diese dichte und stets fortgeschriebene wissenschaftliche Reflexion der städtischen Wirklichkeiten hat natürlich auch mit der Dichte der möglichen Befunde und mit der überragenden historischen Bedeutung der Salinen- und Münzstadt zu tun, die in Geschichte und Gegenwart zu Unrecht mitunter als im Schatten der Landeshauptstadt oder gar als Vorort von Innsbruck gesehen wird. Die weit über die Stadtgrenzen hinweg ausstrahlende kulturelle Szene verdankt sich aber wohl auch der imponierenden Zahl an Wissenschaftlern, Kulturschaffenden und Intellektuellen unter den Bewohnern und der generell großen Bereitschaft ihrer Bürgerschaft, sich für das Gemeinwesen und die kulturellen Belange der Stadt einzusetzen.

Die Reihe „Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt“, deren vierter Band nun vor Ihnen liegt, dokumentiert die lebendige Gegenwart der Vergangenheit von Hall i. T. Ich gratuliere der Stadt zu diesem Dokument bürgerschaftlichen Engagements und wünsche der Reihe eine große Zahl interessierter Leserinnen und Leser.

**Dr. Beate Palfrader**  
**Landesrätin für Bildung, Familie und Kultur**

## Grußwort

Mit dem Band IV zum Forum Hall in Tirol ist die Publikation zur Geschichte der Stadt nun definitiv zu einer Reihe aufgestiegen. Seit 21 Jahren erforscht und sammelt die Stadtarchäologie und stellt ihre Arbeit in den Dienst der Öffentlichkeit. Über die Jahre hat sich ein Kreis von Wissenschaftlern gebildet, die zu unterschiedlichsten Themen historische, bauhistorische, kunsthistorische, kulturhistorische, archäologische, realienkundliche, dendrochronologische, mineralogische, geologische und geografische Beiträge liefern. Das Konzept zum breiten wissenschaftlichen Forum, das weit über die Stadtgrenzen hinaus ausstrahlt, ist also aufgegangen.



Dieses Wissen ist nicht nur von ideeller Bedeutung und hebt unsere Wertschätzung für das historische Erbe einer der schönsten Altstädte Österreichs. Es leistet wertvolle, mitunter unverzichtbare Grundlagen zur Erhaltung der Altstadt und umgekehrt: Restaurierungen und Umbauten öffnen Zeitfenster in die Vergangenheit, die ansonsten verschlossen bleiben oder mitunter auch verloren gehen – eine Win-win-Situation also, die in Hall vorbildlich begann und nun allmählich auch in den anderen Altstädten Tirols eine Fortsetzung findet. Wohlbefinden, Lebensqualität, Tourismusedwicklung zeigen, dass das Entstandene nicht nur Selbstzweck ist, es stärkt die soziokulturelle wie sozioökonomische Entwicklung dieser Stadt. Manche der ans Tageslicht getretenen Funde werden zu sichtbaren Zeichen im Stadtbild.

Moderne Denkmalpflege kommt ohne Wissenschaft nicht aus, auch wenn sie selbst nicht Wissenschaft, sondern Wertedisziplin ist. Damit ist die Denkmalpflege ein unmittelbarer Nutznießer der Arbeit der Stadtarchäologie Hall und unterstützt diese im Rahmen von Restaurierungs- und Umbauvorhaben. Gut 40 Jahre nach den ersten Altstadterhaltungsmaßnahmen im Zuge des Stadt- und Ortskernschutzes (SOG) und 26 Jahre nach der Gründung des denkmalgeschützten Altstadtensembles ist die seit 1996 wirkende Stadtarchäologie zum festen Bestandteil für die Erhaltung und Vermittlung des historischen Erbes von Hall geworden.

**DI Walter Hauser, Landeskonservator für Tirol**

# Vorwort des Herausgebers

## 21 Jahre Stadtarchäologie

Mit etwas größerem zeitlichen Abstand erscheint nun Band vier des „Forum Hall in Tirol“. Als die Reihe im Jahr 2006 in Zusammenarbeit mit dem damaligen Stadthistoriker Dr. Romedio Schmitz-Esser startete, blickte die Stadtarchäologie bereits auf zehn Jahre Arbeit zurück. Inzwischen sind es also 21 geworden. Es war damals höchste Zeit, ein geeignetes Medium zu schaffen, um Forschungsergebnisse an die Öffentlichkeit zu bringen. Das „Forum“ war allerdings nie als archäologisches Medium gedacht. Von Beginn an hatte es die Integration verschiedenster Forschungsrichtungen zum Ziel, soweit sie einen Beitrag zur Geschichte unserer Stadt zu leisten vermögen. Sie sollten hier ein Forum finden, in dem sie sich vorstellen und vor allem austauschen können.

Äußerer Anlass für die einzelnen Beiträge waren laufende Forschungsprojekte, aktuelle Ereignisse, Entwicklungen und Bauvorhaben. Deshalb besitzt das Forum immer auch Aktualität. Darüber hinaus nimmt sich die Reihe Themen an, die überraschen wollen, seien es weitgehend unbekannte Ereignisse, Handwerke und Persönlichkeiten oder vermeintlich „bekannte“ Elemente der Stadtgeschichte, die wichtiger Ergänzungen und einer neuen Perspektive bedürfen. Das Forum will sich auch nicht auf die Wissenschaftsgemeinde beschränken, sondern die interessierte Bevölkerung mit einbeziehen. Dass dies eine schwierige Gratwanderung bedeutet, die nicht immer gelingen kann, versteht sich von selbst.

Neben der Forschung dient die Reihe auch als Grundlage der Denkmalpflege. In diesem Bereich besitzen vor allem Archäologie, Bauforschung und Kunstgeschichte Relevanz. Die Stadtarchäologie gewinnt aber auch sonst zunehmend stadtbildrelevanten Charakter, indem ihre Ergebnisse in die aktuelle Bauplanung einfließen. Sie hat sich zu einer Institution entwickelt, deren Rat gesucht wird. Und sie hat durch die Anschaulichkeit ihrer Arbeit das historische Selbstverständnis der Bevölkerung befördert. Mit ihrem Außenauftritt und ihrer Vermittlungstätigkeit ist sie zu

einem kulturellen und pädagogischen Faktor geworden. Gründe genug für einen kurzen Rückblick.

Schon früher hatte es einzelne „sporadische Fundaufsammlungen und archäologische Untersuchungen“ gegeben (s. Beitrag H. Stadler im Band 1 des „Forum“), die weitgehend ohne Wiederhall blieben. Aber seit der ersten stadarchäologischen Grabung im Jahr 1996 (Mustergasse 11) wird dieses Feld kontinuierlich erforscht. Kontinuität ist hierbei der entscheidende Faktor. Als „Begründer“ und langjähriger „Einzelkämpfer“ – mit viel Unterstützung von außen – sei es mir gestattet, darüber ein paar Worte zu verlieren.

Die ersten Grabungen in der Mustergasse 11 und am Unteren Stadtplatz 5 (Goldener Engl) in den Jahren 1996/1997, beide vermittelt durch Univ.-Prof. Dr. Konrad Spindler (†) und (inzwischen) Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler, zeigten ganz klar: Stadtarchäologie muss fortlaufend betrieben werden und sie braucht dafür einen Ort in der Stadt, an dem sie arbeiten kann. Das hat auch der damalige Bürgermeister Dr. Josef Posch (†) so gesehen und erste Schritte gesetzt, um dafür die Grundlagen zu schaffen. Ein Teil seines Vermächnisses war es schließlich, dass die Stadtarchäologie fortbestehen soll.

Über Jahre hinweg wurde sie als ein Projekt neben anderen betrieben. Sie übersiedelte von einem ersten, eher provisorischen Büro in der Burg Hasegg zu einem zweiten, ebensolchen in der Augasse, um schließlich im Jahr 2000 in privat angemietete Räumlichkeiten in der Salvatorgasse 20 einzuziehen. In diesen und den folgenden Jahren erfuhr die Arbeit fortlaufend stillschweigende Unterstützung von vielen Seiten, die hier zu listen den Rahmen sprengen würde, aber ohne die es bald keine Stadtarchäologie mehr gegeben hätte. Ihr Fortbestand ist vielleicht der größte Erfolg. Schließlich fand die Einrichtung im Jahr 2008 ihre Heimat unter neuen Voraussetzungen in der Burg Hasegg. Damit hatte sich ein Kreis geschlossen.

Mit jeder Übersiedlung wuchs auch das zu übersiedelnde Depot. Kürzlich wanderte es in die Schulgasse aus, wo es wohl eine dauerhafte Bleibe gefunden hat. Das wurde schon aufgrund seines Umfangs nötig. Sein Inhalt ist bisher nur ansatzweise erforscht

und publiziert. In Verbindung mit der laufenden Grabungsdokumentation bildet er einen Grundstock für Forschung und Lehre.

Der Fortbestand der Stadtarchäologie verdankt sich auch und insbesondere der Gründung eines Trägervereins im Jahr 2001. Hinter „dem Verein“ stehen natürlich Menschen, die mit ihrem persönlichen Einsatz und fortdauerndem Engagement zum Gelingen des Unternehmens beitragen. Dieser Einsatz hat sich im Laufe der Jahre gesteigert und die Tätigkeit des Vereins reicht inzwischen weit über Forschungsförderung hinaus. Mit seiner administrativen Leistung, dem eigenen Museum in der Burg Hasegg, den zahlreichen Veranstaltungen, dem Austausch mit anderen Institutionen und der umfangreichen Vermittlungsarbeit hat er entscheidenden Anteil am Erfolg. Die Stadtarchäologie Hall in Tirol wäre ohne dieses Rückgrat nicht mehr denkbar. Inbegriffen sind unbezahlte und unzählige Arbeitsstunden von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die manches Projekt erst ermöglichen.

Schließlich verdankt sich die Stadtarchäologie der Förderung durch die Stadt Hall, des Landes Tirol, des Bundesdenkmalamts, des Tourismusverbands Region Hall-Wattens und privater Unterstützer. Die Arbeit findet somit Anerkennung, was der beste Beleg dafür ist, dass sie dem Gemeinwohl dient.

Es sind nun 21 Jahre geworden und es ist kein Ende in Sicht, ganz im Gegenteil: Die jüngsten Grabungen in der Stadtpfarrkirche, bei der Münzprägestätte und beim Rathaus berühren wiederum Kernthemen der Haller Stadtgeschichte. Und die sich daraus ergebenden Fragen brennen unter den Nägeln. Man hat immer das Gefühl, dass es jetzt erst richtig losgeht – und nie ein Ende findet. Band fünf quillt schon über vor Themen. Womit wir wieder an den Anfang zurückgekehrt wären.

Der vorliegende Band umfasst Beiträge aus Wirtschafts- und Handwerksgeschichte, Architektur- und Sozialhistorik, Kunst- und Kulturgeschichte bis hin zur Zeitgeschichte und schließlich verstreute Beiträge der Archäologie. Der zeitliche Rahmen reicht vom 15. bis in das 20. Jahrhundert. Es ist dennoch nur eine Auswahl von Themen, die ursprünglich auf der Liste standen. Die übrigen und wohl noch viele weitere müssen auf die nächsten Bände verwiesen werden. Dieses Buch verdankt sich wie die vorigen dem Engagement vie-

ler. In erster Linie ist den Autorinnen und Autoren zu danken, die sich bereit erklärt haben, ihre Forschungen hier zu präsentieren. Der Verein zur Förderung der Stadtarchäologie und Stadtgeschichte wirkte organisatorisch im Hintergrund und steht als Produzent dieser Publikation. Der Verlag Ablinger & Garber hat die Arbeit wie immer großzügig unterstützt. Die Stadt Hall und das Land Tirol stehen wie auch private Unterstützer mit einem Anteil der Druckkosten zur Seite. Und letztlich ist der Leserschaft für ihr Interesse zu danken. Möge auch dieses Buch seinen Beitrag zur Geschichte der Stadt Hall leisten.

**Dr. Alexander Zanesco**